

Enden gerundete, weißgelbliche Eier von 3,9 mm Länge und zirka 1,8 mm Breite, die ich zur Aufzucht von Larven isolierte.

3. Kannibalismus bei *Carabus auratus* (Eifersuchtskampf). Ein Pärchen von *C. auratus* wird am 10. Mai 1906 zu einem ♀ in den Zuchtbehälter gesetzt. Das Männchen stürzt sofort auf das bereits vorhandene ♀, um zu kopulieren.

Am 15. Mai setze ich ein neues ♂ zu den übrigen. Sofort geht dieses auf ein ♀ ein und beginnt Kopulationsversuche, wobei der Penis weit vorgestreckt wird. Das ♀ bleibt ruhig sitzen und hebt bereitwillig die Hinterleibsspitze. Es hält während der Dauer der Kopula die Fühler unbeweglich nach den Seiten ausgestreckt, während das ♂ die noch vorgerichteten Fühler lebhaft vibrieren läßt. Da stürzt plötzlich das erste Männchen von hinten sich auf das Paar und beißt gewaltsam in die Wurzel des Penis des kopulierenden Männchens, wobei Eingeweide des Abdomens verletzt werden und vorfallen. Nachdem es so das ♂ schwer verletzt hatte, läßt es wieder los, während das verwundete Tier sich in die Erde einzuscharren versucht. Nahrungsmangel war nicht Schuld, denn ich hatte genügend Schnecken und Gartenerdbeeren, welche begierig gefressen wurden, an den Tagen vorher gereicht. Eine größere Schnecke war noch unversehrt vorhanden. Nach dem kannibalischen Akt begibt sich das Männchen ruhig an diese Schnecke und beginnt zu fressen.

Am 18. Juni fand ich ein Ei. Das Weibchen saß zirka 3 cm tief in der Erde und war an den vorhergehenden Tagen nicht an die Oberfläche gekommen.

Am Tage zuvor hatte ich übrigens eine ausgewachsene Larve von *C. auratus* nachmittags 6 Uhr auf einem Parkwege laufend gefunden.

4. *Cychnus rostratus* gibt bekanntlich beunruhigt ein Stridulationsgeräusch von sich. Bisher ist dies Geräusch nur beim ♀ konstatiert. Das Geräusch ist am lebenden Tiere ganz einfach und leicht dadurch hervorzurufen, wenn man mit der einen Hand den Käfer festhält und mit einer feinen Pinzette den unteren Rand des letzten freiliegenden Hinterleibsringes faßt und den Hinterleib auszieht, indem man ihn leicht den seitlichen Innenrand der Deckenspitze berühren läßt. Das Geräusch im ganzen zart, viel leiser als z. B. die Bockkäfergeräusche. Spontan bringt der Käfer das Geräusch dadurch hervor, daß er die eingezogene Hinterleibsspitze vorstreckt und zwar leicht nach unten gebogen, so daß die Seitenkante des Segments an der Flügeldeckenspitze hergleitet. Durch diese Beobachtung erledigen sich ältere Kontroversen über die Art der Entstehung des Geräusches.

5. *Opatrum sabulosum* L., welches nach Redtenbacher ungeflügelt ist, nach anderen Autoren (Seidlitz) mitunter kleine Flügel besitzen soll, wurde Mitte Mai 1893 von mir auf den Ofener Bergen, woselbst damals noch Wein angebaut war, nur in geflügelten Exemplaren gefunden. Der Flügel, von dem ich die Abbildung hier gebe, ist 7,4 mm in der größten Ausdehnung groß und nach dem Cantharidentypus gebaut.



Kassel.

San.-Rat Dr. Weber.

## B. Schneewetter und Käfer auf Sardinien.

Durchschnittlich einmal im Winter fällt hier in der Gegend von Asuni (Sardinien), einige Hundert Meter ü. d. M., für einige Stunden Schnee. In diesem Winter schneite es in der Nacht vom 22. zum 23. Januar, der Schnee lag etwa 2 bis 3 cm hoch. Ich machte am Morgen des 23. Januar eine kleine Exkursion. Eine eigenartige Landschaft: Weiß und frisches Grün; eigentümlich sahen die Opuntien aus unterm Schnee. Was ich auf meiner Exkursion an diesem einzigen rechten Wintertage an Käfer sah? Nicht vielerlei. Folgendes (meist unter Steinen):

*Stenosis angustata* var. *intermedia* Sol.

*Dichillus pumilus* Sol.

*Ocypus olens* Müll.

*Harpalus punctatostriatus* Dej.

*Calathus circumseptus* Germ.

*Asida corsica* Lap.

Alle waren ziemlich häufig, besonders merkwürdig war mir, daß die erwähnte *Asida*-Spezies, die ich sonst immer nur sehr vereinzelt sah, in größerer Anzahl zu finden war. Sonst fand ich noch zahlreiche Schnecken, besonders viele Nacktschnecken (wovon viele in copula), Regenwürmer, Isopoden, Cherneniden und Spinnen. — Unter Mittag verschwand der Schnee fast vollständig.

Asuni (Sardinien), März 1910.

Dr. phil. Anton Krausse.

### C. Zur Lebensweise des *Omophron sardoum* Rtrr.

*Omophron sardoum* Rtrr. traf ich im Frühjahr 1907 am Ufer des Tirso bei Oristano in größerer Anzahl. Die Tiere fanden sich in nächster Nähe der Wasserlinie, etwa 25 cm tief im Sande. Obwohl zahlreiche Sandbänke dort vorhanden waren, fanden wir diese Art nur an einer Stelle. Trotz gelegentlichen Suchens 1909 bei Asuni am Misturadroxin und am Riu Maiori konnte ich kein Exemplar entdecken. Ende April dieses Jahres machte ich eine Exkursion zum Riu Imbesu zwischen Asuni und San Antonio Ruinas. Unterhalb der Einmündung jenes kleinen Bachs, der in der Nähe von Asuni vorüberfließt, hatte sich nach dem Hochwasser eine hohe Sandbank gebildet. Da fiel mir *Omophron sardoum* Rtrr. ein und ich wandte meine sehr einfache Methode an, um zu sehen, ob er hier vielleicht zu finden wäre, nämlich trat am Rande der Bank den Sand ins Wasser. Kaum hatte ich damit begonnen, so sah ich das erste Exemplar auf der Oberfläche des Wassers schwimmen. *Omophron sardoum* Rtrr. schwimmt ganz leidlich, d. h. nur auf der Oberfläche, tauchen kann er nicht; und immer strebt er dem Lande zu. Taucht man ihn unter, so kommt er immer sofort nolens volens wieder zur Oberfläche hoch. Sehr behende ist er auf dem Sande. Ebenso gut versteht er zu graben, die Vorderbeine speziell sind hierbei in Tätigkeit, einige Sandkörner — feuchte — flogen beim Graben 1—2 cm weit davon, so energisch funktionierten die Vorderbeine. An dieser Stelle am romantischen Riu Imbesu bei Asuni fand ich nur sieben Exemplare, während ich an jener Stelle am Tirso 1907 leicht mehrere Hundert hätte fangen können. Immer saßen die Tiere nur in allernächster Nähe der Wasserlinie. Ich versuchte auf den Sandbänken auch weiter landeinwärts zu graben, und zwar grub ich so tief, bis ich einen ähnlichen Feuchtigkeitsgrad fand, wie am Rande der Bank, jedoch habe ich da nie ein Exemplar gefangen. Die Sandbänke bestanden aus feinem Sande und waren fast ganz ohne Pflanzenwuchs. Der Imbesu wie der Tirso, im Sommer fast ausgetrocknet, haben bei Hochwasser einen Wasserstand von mehreren Metern. Auf denselben Sandbänken tummelten sich bei Oristano am Tirso *Cicindela melancholica* F., *C. flexuosa sardea* Dej. und *C. lunulata* F., am Riu Imbesu *C. flexuosa sardea* Dej. und *C. campestris corsica* na Roe.

Die Lebensweise des sardischen *Omophron* ist also der des *Omophron limbatum* L. ganz ähnlich.

Asuni (Sardinien), April 1910.

Dr. Anton Hermann Krausse.

### Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

**Die Käfer Europas.** Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 46. Heft. Nürnberg 1910. Verlag von Bauer und Raspe (Emil Küster). Preis 3 Mk.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. B+C 173-174](#)